

1. Vorbereitung

Die wichtigste Frist in der Vorbereitung ist die Bewerbungsfrist für das Erasmusprogramm (idR der 15.02.). Bis dahin bewirbt man sich für die Förderung. Die Türkei war lange ein sehr beliebtes Erasmus-Land, daher gibt es dort viele Plätze an der Uni Bremen. Seit dem Putschversuch ist aber die Zahl an Erasmusstudierenden stark eingebrochen, sodass ein Großteil der Plätze zurzeit unbesetzt bleibt. Die üblichen Dinge wie Ausweiskopie oä sind ratsam, genau wie sich eine Versicherungsbestätigung der Krankenkasse einzuholen bzw eine zusätzliche abzuschließen. Ansonsten habe ich mich nicht gesondert vorbereitet.

2. Formalitäten im Gastland

Die Einreise ist sowohl mit Pass, aber auch Personalausweis sehr unkompliziert. Um länger als drei Monate in der Türkei bleiben zu dürfen, braucht man eine Aufenthaltsgenehmigung, die man online beantragen kann. Es ist nicht nötig, die vor der Einreise zu beantragen. Die Hacettepe hat mit allen Erasmus-Studierenden eine gemeinsame Antragsession gemacht, sodass das ziemlich unkompliziert war. Die Fragen sind z.T. etwas uneindeutig, daher ist die Unterstützung sehr hilfreich gewesen. Man muss einige Dokumente dafür zusammensuchen. Man braucht dafür u.a. einen türkischen (!) Mietvertrag. Mietverträge sind eigentlich eher unüblich, daher mussten die meisten erstmal einen vertrag organisieren. Für die Aufenthaltsgenehmigung braucht man davon eine notariell beglaubigte Kopie. Notare versuchen manchmal Ausländer*innen in angeblich notwendige Dinge zu quatschen. Lässt man sich davon nicht verunsichern, klappt aber alles ganz gut, nur englisch können leider die wenigsten. (Meist findet sich aber irgendwo im Haus eine Person, die Englisch kann und angerufen wird oä).

Ein Konto hatten vor Ort wenige, mit Kreditkarten kommt man aber zuverlässig an Bargeld. Viele haben sich vor Ort eine türkische Sim-Karte gekauft. Das ist grundsätzlich empfehlenswert, mobiles Internet und Co ist ziemlich preiswert. Die Sim-Karte kann nur nicht länger als 3 Monate benutzt werden, weil sie dann abgeschaltet wird, außer man registriert sich offiziell bei der Polizei. Bei einem 1-Semester-Aufenthalt geht es aber meistens auch ohne Registrierung. Vodafone hat aber auch ein Angebot, das speziell auf Deutsch-Türk*innen zugeschnitten ist, wo man mit deutscher Sim-Karte auch in türkische Netze telefonieren und dort auch mobiles Internet nutzen kann.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Hacettepe Üniversitesi zählt zu den 3 besten Unis des Landes. Sie ist besonders für die Medizin-Fakultät bekannt, hat aber auch viele andere gute Angebote. Das Niveau ist sehr kurs- und fachabhängig. Manche Kurse sind im Vergleich zu deutschen recht einfach, andere entsprechen ungefähr deutschen Erwartungen. Die Uni hat einen sehr großen, zusammenhängenden Kampus mit Wohnheimen, Restaurants, Schulen, Krankenhaus, Frisören etc. Also wirklich allem, was man potentiell brauchen kann. Der Kmapus ist wirklich wie eine eigene Stadt.

Er liegt recht weit außerhalb der Stadt, vom Stadtzentrum braucht man circa eine Stunde, je nach Verkehr. Es ist aber vielen möglich, die Kurse so zu legen, dass man nicht 5 Tage die Woche zum Campus fahren muss, sondern nur 4 oder sogar 3. Die Verkehrssituation ist etwas anstrengend, weil Busse ziemlich überfüllt sind. Der Campus ist von außen komplett abgeriegelt und umzäunt. Zugang hat nur, wer sich ausweisen kann.

Die Uni betreut ihre Erasmus-Studierenden ziemlich gut. Zu Beginn gab es eine Art Einführungswoche, wo über drei Tage, alles Wichtige erklärt wird. Von Campus-Tour über Gesundheitsinformationen bis zu etwas Spaß-Programm, ist da alles dabei. Die Erasmus-Koordinatorin Tuba Yildirim ist sehr kompetent und engagiert. Und unterstützt zuverlässig in allen Problemlagen. Die Einführungsveranstaltungen sollten auf jeden Fall wahrgenommen werden, um sich zurecht zu finden.

Vor Ort gibt es auch das Erasmus-Netzwerk, das von Studierenden betrieben wird (ESN). Sie organisieren zu Beginn des Semesters ein gemeinsames Wochenende, um sich kennenzulernen und über die Zeit immer wieder Partys etc. Das ist besonders zu Anfang eine gute Gelegenheit, die anderen in entspannter Atmosphäre kennenzulernen. Auf dem Campus selbst gibt es diverse Sportkurse, Konzerte oder Tagesausflüge.

4. Kursangebot

Die politikwissenschaftlichen Kurse finden alle auf Englisch statt. Vereinzelt halten Dozierende sie trotzdem auf Türkisch ab. Besonders bei Kursen für die Jüngeren gibt es oft kurze Zusammenfassungen auf Türkisch, aber grundsätzlich sprechen alle Dozierenden gutes Englisch.

Das Kursniveau und –Qualität hängt stark von den einzelnen Dozierenden ab. In einem Kurs haben wir mit einem 20 Jahre alten Lehrbuch gearbeitet (wo das Fernsehen, die politische Kommunikation revolutioniert hat, vom Internet keine Rede) und in anderen hatten wir wirklich starke, reflektierte Kursinhalte. Fragt also herum, welche*r Dozent*in empfehlenswert ist. Sonst gibt es aber auch in den ersten zwei Wochen, die Möglichkeit sich Kurse anzuschauen und sich danach final zu entscheiden. Offiziell dauert ein Kurs drei Stunden, viele sind da aber in der Praxis flexibel (aber eben nicht alle). Die Kurse werden zu Beginn des Semesters auf der Homepage veröffentlicht (http://www.sbky.hacettepe.edu.tr/tr/menu/ders_programi_ve_sinav_programi-170). Am besten für die Homepage die türkische Version mit google Übersetzer benutzen, die englische wird nicht so gut gepflegt.

Für Prüfungen muss man sich nicht gesondert anmelden, man muss nur die jeweiligen Zeiten und Räume mitbekommen. Die werden einmal gesammelt auf der Homepage angekündigt, sie finden idR nicht während der Kurszeiten statt. Es gibt zwei Prüfungsphasen (mid-terms und final exams), mit zT zusätzlichen Prüfungsleistungen wie Präsentationen oder kurzen Abgaben. Prinzipiell kann man alle angebotenen Kurse wahrnehmen. Das Niveau unterscheidet sich aber je nach Jahr beträchtlich: Die Kurse für die first-year students sind recht grundlegend, die 3rd year/ 4th year-Kurse sind für fortgeschrittene Studierende eher geeignet. Besonders empfehlenswert finde ich die Kurse von Metin Yüksel, dem Erasmus-Koordinator.

5. Unterkunft

Auf dem Kampus gibt es Studierendenwohnheime. Die sind sehr günstig (circa 60TL pro Monat), aber sind auch sehr beliebt und oft schon vergeben. Sie kommen auch mit diversen Einschränkungen: geteilte Zimmer, Sperrzeiten und man ist etwas eingesperrt auf dem Kampus und ist von allem anderen in der Stadt sehr weit weg. Für Erasmus-Studierende halte ich private WGs/ Wohnungen für geeigneter. WG-Zimmer findet man recht unkompliziert über Facebook-Gruppen. Dort gibt es spezifische Gruppen für Erasmus-Studierende (idR heißen die so was wie Erasmus Ankara flatshare 20XX). Dort stellen viele Studierende Angebote ein und man findet unkompliziert ein Angebot. Es ist sinnvoll sich vorher einmal die ÖPNV-Verbindungen von der potentiellen Wohnung zur Uni anzuschauen., zT kann sich das sonst sehr in die Länge ziehen. Hier gelten nur die üblichen Vorsichtsmaßnahmen: Kein Geld im Vorhinein überweisen etc. Einzelne haben damit schlechte Erfahrung gemacht, aber die meisten haben dort sehr nette WGs mit türkischen Studierenden gefunden.

Die Mietkosten sind für deutsche Verhältnisse sehr günstig und sollten für ein Zimmer in jedem Falle unter 1000TL bleiben, viele sind auch schon für 600TL zu finden. Tendenziell steigen viele Mieten gerade mit der Inflation ziemlich und sind für Einheimische sehr teuer. Da aber der Wechselkurs von TL-€ gleichzeitig aber auch sehr schlecht ist, sind Wohnungen für Europäer*innen sehr günstig und kosten um 100€.

Die WGs sind meist gut ausgestattet, mit Waschmaschine, Kühlschrank und Co.

Sonstiges: ÖPNV und Sicherheit

An sich gibt es in Ankara und viele Großstädten guten ÖPNV, aber als Ausländer*in am Anfang etwas schwer zu durchsteigen. Metros funktionieren recht unkompliziert. Unterwegs sind Busse aber etwas schwieriger, weil es an den Haltestellen kaum Informationen über Linie, Ziele und Haltestellen gibt. Daneben gibt es noch dolmus (eine Art Minibus, der immer fixe Strecken fährt und unterwegs Leute von der Straße einsammelt). Auch hier gibt es wenig schriftliche Informationen. Die einzige Lösung ist da: durchfragen. Mitbewohner*innen, Menschen auf der Straße, Busfahrer*innen helfen gerne. Das System ist undurchsichtig und oft auch unintuitiv, mit der Zeit bekommt man aber das meiste raus.

Generell ist es ratsam die Angaben des Auswärtigen Amtes im Blick zu behalten und politische Veranstaltungen allgemein zu meiden. Es kommt weiterhin regelmäßig zu Verhaftungen. Fast jede*r kennt jemanden, die*der im Gefängnis ist oder war. Die Polizei ist ziemlich präsent und wird am besten vermieden. Auf sozialen Medien sollten türkei-kritische Äußerungen uä eingestellt werden. Im Internet sind einige Seiten dauerhaft gesperrt (am schmerzhaftesten: Wikipedia), die aber mit einem VPN umgangen werden können. Die Sicherheitslage ist weiter angespannt, war aber während meines Aufenthaltes kontrollierbar: Wenn man sich politisch unauffällig verhält, passiert idR auch nichts. Besonders in den Großstädten sind viele Leute sehr unzufrieden mit der Regierung. Weiter leiden viele unter der angespannten Wirtschaftslage, die Lebensmittel enorm teuer macht. Freie Presse ist nicht gegeben und der Staat wird immer autoritärer. Das alltägliche Leben funktioniert aber für die meisten Menschen weiter.

Fazit

Persönlich fand ich den Aufenthalt sehr bereichernd. Ich hatte spannende Kurse, die sich nochmal gezielter mit dem Eurozentrismus der Politikwissenschaft beschäftigt haben und neue Impulse gaben. Mein Studium wurde durch eine weniger europäische Perspektive erweitert und hat mich sehr geprägt. Dadurch ändert sich meine Berufsplanung nicht, aber meine Perspektive auf große Themen wie Feminismus oder Rassismus oder die Rolle eines Staates für eine Gesellschaft hat sich sehr verändert. Die Gesellschaftsstruktur ist recht anders als in den meisten europäischen Gesellschaften, was besonders gesellschaftswissenschaftliche Studiengänge sehr spannend macht. Auch geschichtlich ist die Türkei interessant: Die Gegend ist schon lange von diversen Menschengruppen besiedelt und hat viele spannende Ausgrabungsstätten. Das Land ist aber auch sehr groß und sehr verschieden, ein Besuch der unterschiedlichen Regionen ist daher sehr spannend und bietet sehr unterschiedliche Blickwinkel auf das Land. Die Türkei befindet sich aber zurzeit in einer politischen und wirtschaftlichen Krise. Viele erfahren Repressionen. Als Deutsche*r setzt man sich dort aber nur bedingtem Risiko aus und ist dort immer in einer privilegierten Position.